

# Merseburger Zeitung

## Merseburger Zeitung

# Kreisblatt

## Merseburger Kurier

Gründet 1848. — Monatspreis 2,00 M. mit Zustellungsgebühr und damit verbundenen Anlieferungsgebühren 2,20 M. — Abonnement: 24 Hefen 4 (Quartal) und 8 (Halbjahr) 8 M. — Im Falle höherer Gewalt (Krieg usw.) besteht kein Anspruch auf Herausgabe oder Rückvergütung.

Kapitelpreis für den 10 gelappt. Blattmetermaß 10 Pf., im Restamt (4 gelappt. 20 Pf.) — für 60 Blätter u. Nachbestellungen 20 Pf. — für 100 Blätter — Familienangehörige ermäßigt, wenn Mitglieder des Kreisblattes sind. — Postamt: Merseburg 155 54. Fernruf 2102 und 2101 — Telegramm-Adresse: Tagblatt.

### Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Montag, den 6. Juni 1932

Nummer 130

# „Zusammenfassung aller nationalen Kräfte“.

## Die Regierungserklärung des neuen Reichstabinetts.

Die neue Reichsregierung hat folgende Erklärung bekanntgegeben:  
In einer der schwersten Stunden der Vaterländischen Geschichte übernimmt die neue Regierung ihr Amt. Das deutsche Volk steht in einer tiefen und materiellen Krise ohne Hoffnung. Die Opfer, die von ihm verlangt werden, wenn der drohende Neg aus innen und äußeren Freiheit mit Aussicht auf Erfolg begangen werden soll, sind ungeheuer. Sie können nur ertragen werden, wenn es gelingt, die feindseligen Voraussetzungen durch

eine Zusammenfassung aller aufbauwichtigen und kraftschaffenden, kurzum aller nationalen Kräfte zu finden.

Reichsminister Dr. Brüning hat als erster den Mut gehabt, eine klare Bilanz der Lage zu fordern, in die uns in erster Linie der Verfall der Wirtschaft und die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise, wie auch die Wirtschaftskrise der Reichswirtschaft, die die deutsche Regierung vorfindet, soll das deutsche Volk kennen. Die finanziellen Grundlagen des Reiches, Preußens und der Weimarer Republik sind erschüttert. Keine der notwendigen grundlegenden Reformen, die Voraussetzung jeder Gesundung — Verwaltungsreform, Finanzreform, Anpassung unseres staatlichen Lebens an die Verhältnisse der Nation — ist über längere Zeit hinaus hinausgeschoben. Die Sozialverhältnisse stehen vor dem Bankrott. Die ständig gewachsene Arbeitslosigkeit schreit trotz aller Arbeitswillens der besten Kräfte am Werke des deutschen Volkes.

Die Reichsminister haben sich verpflichtet, durch einen für die nächsten Monate in Aussicht genommene Maßnahmen, die materielle Sorgen des Arbeitnehmers wie dem Arbeitgeber in neuem Maße abzumildern zu können. Sie haben den Staat zu einer Art Wirtschaftskrise anhalten zu machen, und damit die moralischen Kräfte der Nation geschwächt. Sie haben ihm Aufgaben zerteilt, die er seinem Wesen nach niemals erfüllen kann. Gerade hierdurch ist die Arbeitslosigkeit noch gesteigert worden.

Der hieraus erwachsende folgenden moralischen Vermirrbung des deutschen Volkes, verursacht durch den ungesunden, gemeinschaftsfeindlichen Klassenkampf und vergrößert durch den Kulturpessimismus, der wie ein Flecken auf die besten künftigen Grundlagen der Nation zu verzeichnen ist, muß in jeder Weise Einhalt geboten werden. Zu tief ist schon in alle kulturellen Gebiete des öffentlichen Lebens die Zersetzung atheistisch-moralischer Tugendens eingebrochen, meist die ärztlichen Kräfte des Staates zu leicht zu Skrupellosigkeit bereit worden.

Die Reinheit des öffentlichen Lebens kann nicht auf dem Wege der Kompromisse mit der Partei willen gesahrt oder wiederhergestellt werden. Es muß eine klare Entscheidung darüber fallen, welche Kräfte gewillt sind, das neue Deutschland auf der Grundlage der unzerstörlichen Grundzüge der christlichen Weltanschauung aufzubauen zu helfen.

Die Regierung, die in dieser Stunde, erfüllt von ihrer schweren Verantwortung vor Gott und der Nation, die Leitung der Geschicke des Landes übernimmt, ist tief durchdrungen von dem Bewußtsein der Pflichten, die auf ihr liegen. Sie wird nicht zögern, den Kampf um die Erhaltung der Lebensgrundlagen des Volkes, insbesondere auch der wertvollsten Bevölkerung in Stadt und Land unerschrocken anzufangen.

Damit die Maßnahmen der nächsten Tage und Wochen zur Wiedereinrichtung des staatlichen Apparates geleistet werden können, ist die Regierung geneigt, einen Teil der von der alten Regierung geplanten Maßnahmen zu erfüllen. Am liebsten macht die Regierung in dieser Stunde keine Versprechungen.

Sie wird handeln und man soll sie nach ihren Taten beurteilen.  
Auf außenpolitischem Gebiete ergeben sich die nächsten und wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung aus den im Vorigen behandelten oder bevorstehenden internationalen Verhandlungen über die großen Weltprobleme der Wirtschaft, der Reparationen

## Nationale Mehrheit in Mecklenburg.

Das vorläufige amtliche Endergebnis der Mecklenburg-Schweriner Landtagswahl. Das vorläufige amtliche Endergebnis der Mecklenburg-Schweriner Landtagswahl, das nur noch unwesentliche Veränderungen infolge der Wahlteilnahme am Sonntag dürfte zwischen 80 und 85 Prozent geschwankt haben.

Partei	Stimmen	Prozent
SPD	107 660	(18)
NSDAP	26 880	(4)
USDP	175 884	(29)
Bürgerl. Arbeitsgemeinsh.	7 667	(1)
DNVP	32 688	(5)
Arbeitsgem.nat.Mecklenburger	7 667	(1)
Christl. Arb. Partei	947	(0)

Es steht zu erwarten, daß die Deutschen, denen zur Erreichung eines weitestgehenden Mandats noch 317 Stimmen erforderlich sind, die noch ausstehenden Ergebnisse einer letzten Abgeordnetenwahl erhalten.

Die Wahlteilnahme am Sonntag dürfte zwischen 80 und 85 Prozent geschwankt haben.

## Aufhebung aller politischen Notverordnungen.

Wie die Telegraphen-Union aus der vom Reichsinnenminister Freyher von Kaasberg angekündigten Neuverteilung der verschiedenen Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung von unterrichteter Seite erfährt, ist im Reichsinnenministerium bereits der Entwurf einer entsprechenden Verordnung fertiggestellt, der als erstes das Reichstabinett bei seinem Wiederzutritt voraussichtlich am Dienstag befehlen wird. Die neue Verordnung soll zunächst alle bisherigen politischen Notverordnungen (mit Ausnahme derjenigen) aufheben und nur einige Bestimmungen in neuer Fassung enthalten. Angehoben wurde vor allem das Verbot des Streikens sowie das Unruhmoratorium. Die Verordnungen werden in weitem Umfang wieder beseitigt. Reiches bleiben werden in erster Linie die Bestimmungen über Waffenbesitz und Waffentragen sowie einige Bestimmungen, die große unrichtige Angriffe in der Presse und in Versammlungen verhindern sollen. Auch das Kontrollrecht des Reiches über die Gewerkschaften dürfte antwort erhalten bleiben. Mit der Beseitigung der Notverordnungen ist Ende der Woge zu rechnen.

## Der Reichstag aufgelöst.

Amlich wird folgende Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstages vom 4. Juni gemeldet. Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich mit sofortiger Wirkung den Reichstag auf, da er nach dem Ergebnis der in den letzten Monaten stattgefundenen Wahlen zu den

und der allgemeinen Wirtschaftskrise. Bei allen diesen Problemen liegen höchste deutsche Lebensinteressen auf dem Spiele. Unter Ziel ist, in friedlichem Zusammenwirken mit den anderen Nationen unserer Vaterlande endlich volle Gleichberechtigung und politische Freiheit und die Möglichkeit wirtschaftlicher Entwicklung zu verschaffen. Nur ein gleichberechtigtes, freies und wirtschaftlich gesundes Deutschland kann zur Verbindung der Welt beitragen.

Freilich können alle Bemühungen um die Wohlfahrt der Völker sich nur dann auswirken, wenn es gelingt, alle wirtschaftlichen Störungen auf dem Gebiete des Verkehrs und des Warenaustausches, die gegenwärtig die Welt in Unruhe versetzen, zu beseitigen. Die Reichsregierung wird an allen Schritten mitwirken bereit sein, die diesem Ziele dienen.

Die Grundzüge und Voraussetzungen jeder wirksamen außenpolitischen Vertretung unserer nationalen Regierung, über die es

## Erklärungen

### des neuen Reichsinnenministers.

Reichsinnenminister Freyher von Kaas erklärte am Sonntagabend einem Redaktionsmitglied der „Merseburger Zeitung“, daß er guten Mutes und mit Zuversicht an die ihm gewordenen Aufgabe herangehe. Nur auf ausdrücklichen Wunsch des Reichspräsidenten und nach schwerwiegenden anfänglichen Bedenken sei er in das Kabinett eingetreten. Die Zusammenfassung des Kabinetts sei in besonderem Maße für die Aufgaben von Bedeutung. In die Hände der beiden obersten Minister sei die Bearbeitung der Wirtschaftfragen gelegt. Vor seinem Eintritt in das Kabinett habe er eine Aussprache mit Geheimrat Angenbergs gehabt, in der festgestellt worden sei, daß die Deutschnationale Volkspartei dadurch dem Kabinett gegenüber nicht verpflichtet wäre, daß die Partei andererseits aber zunächst ruhig abwarten werde, wie sich die weitere Tätigkeit des neuen Reichsabinetts gestalten werde.

Alle Kabinettsmitglieder hätten ihren Austritt aus den ihnen nachstehenden Parteien erklärt.

Auch sein Amt im Reichstag habe er niedergelegt. Auf die Frage nach dem Programm für sein Werk — insbesondere hinsichtlich des „L.-Verbots“ — erklärte der Innenminister

in kürzester Zeit werde eine Neuordnung und Neufassung sämtlicher Bestimmungen über die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ergehen, durch die alle Unberechtigungen gegenüber der nationalen Weimarer in ihren verschiedenen Formen aufgehoben werden würden.

Am Sonntag ab zu früher werde das Kabinett nicht jede kleine Anwesenheit in der Öffentlichkeit mit der ganzen Schwere seiner Machtwortkommunikation ändern; nur große Maßregeln und Verwaltungsmaßnahmen, besonders solche auf den Reichspräsidenten, sollen bestraft werden. Die Regierung werde es sich aneignen sein lassen, nicht nur für die Ruhe und Ordnung, sondern auch für das Recht und die Sicherheit des einzelnen Staatsbürgers zu sorgen.

Zu der Frage der Reichstagswahl demontierte der Minister die Gerüchte über die Forderung des Wahlgesetzes, wie sie vom Kabinett Brüning vorbereitet worden sei. (1) Die Wahl, so berichte der neue Innenminister mit allem Nachdruck, solle die tatsächliche Willensmeinung des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Jede Einschränkung und Behinderung dieser Willensmeinung werde vom Kabinett abgelehnt.

Zuletzt stellte der Minister noch die Gerüchte richtig, die über die angeblich geplante alsbaldige Einsetzung eines Staatskommissars für Preußen in Umlauf seien.

## Presestimmen zur Regierungserklärung.

Der deutschnationale Berliner „Totale Anzeiger“ hebt den Satz der Erklärung an, daß die neue Regierung allein nach ihren Taten beurteilt werden werde. Im Politikum über die Absichten der Regierung erfahre man sowohl im innen- als außenpolitisch nur sehr wenig. Wenn schon ein Teil der von Brüning geplanten Notverordnungen nicht zu umgehen sei, so werde hoffentlich nicht die Wirtschaftsfreier wieder erziehen. Gemäßt solle lieber am 3. Juli als am 21. Juni werden, denn ein neuer sich lang hinziehender Wahlkampf diene niemandem.

Die ostpreussische „Deutsche Tageszeitung“ meint, noch nie in den letzten 12 Jahren sei so unumkehrbarlich ein durchgreifender Ausbruch angehendig worden. Der Großteil der Kritik, die die Regierungserklärung über, könnte mit den Gesamtansichten des Volkes durchaus überein.

Die der Volkspartei nachstehende „AZ“ sagt u. a.: Die Regierungserklärung werde durch die große Offenheit ihrer Sprache Aufsehen erregen. Die Situation des innen- und wirtschaftlichen Zustandes der Nation sei allerdings erschütternd, und die Ursachen der moralischen und wirtschaftlichen Krise würden endlich einmal unumkehrbarlich dem Namen genannt. Die Gestaltung des Staates an einem insoweit dem nächsten Bankrott verfallenen Volkstadium, die Zerlegung des öffentlichen Lebens durch Klassenkampf und die literarischen Auswüchse der Geistesfrei-

## Veränderungen der deutschen Länder dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspricht.

Berlin, 4. Juni 1932.  
Der Reichspräsident: aca. von Hindenburg.  
Der Reichsanzeiger: aca. von Papen.  
Der Reichsminister des Innern: aca. Freyher von Kaas.

## Um den Termin der Reichstagswahl.

Am 3. oder 31. Juli?

Wie in unterrichteten Berliner Kreisen verlautet, werden die Verhandlungen über den endgültigen Wahltermin wahrscheinlich noch einige Tage in Anspruch nehmen. Der Reichsanzeiger, der am 3. oder 31. Juli, Es ist nicht ausgeschlossen, daß der letztere Termin gewählt wird, und zwar deshalb, weil man den Mittelparteien noch eine gewisse Frist geben möchte, um einen neuen Zusammenschluß durchzuführen. Die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Landvolk und die Volkstotenpartei haben bereits Verhandlungen über die Bildung einer „nationalen Einheitsliste“ aufgenommen. Sollte der Zusammenschluß nicht gelingen, so wird man wahrscheinlich den Versuch machen, wenigstens eine Vorkonvention zwischen den einzelnen bürgerlichen Gruppen herbeizuführen. Die Staatspartei hat sich bei diesen Verhandlungen von vornherein ausgeschlossen, weil sie unbedingt in die Opposition zum Kabinett Papen oder einer etwa nach der Wahl gebildeten Reichsregierung gehen will.

## Meinungsverschiedenheiten unter Deutschen nicht auf die Verbeirung der innerpolitischen Arbeit.

Aus allen diesen Gründen hat sich der Herr Reichspräsident entschlossen, dem Antrage der Reichsregierung stattzugeben, den Reichstag aufzulösen.

Die Nation wird vor die klare und eindeutige Entscheidung gestellt, mit welchen Kräften sie den Weg der Zukunft zu gehen gewillt ist. Die Regierung wird, unabhängig von Parteien, den Kampf für die gleiche und wirtschaftliche Verbindung der Nation, für die Wiedergeburt des neuen Deutschlands, führen.

Das amtliche Londoner Reutersbüro hatte am Sonntag die tollsten Alarmmeldungen über Deutschland verbreitet von einem großen Aufbruch in Deutschland und vom Ausbruch der Reichswehr zu seiner Bekämpfung, ferner von der Arbeit Hindenburgs, an einem 85. Geburtstag zu zehnten den Kronprinzen zurückzutreten. Die Weltöffentlichkeit erfährt nur eines lateren Demontes in zahlreichen englischen Blättern.

heit, die Behörung der deutschen und christlichen Kultur durch den Atheismus würden ohne Umfänge beim Namen genannt. Den letzten programmatischen Sätzen der Kundgebung sei wenig hinzuzufügen. Sie würde durch ihre Deutlichkeit wohl sehr wohl den Zweck der Kundgebung zu leisten vermögen. Im Rahmen Gelegenheit zu der außerordentlich wichtigen Aufgabe finde man im innenpolitischen Kapitel nur abgeleitete Schlagwörter. Ein Regime schärfere Reaktion fände sich darin an.

Das Zentrumorgan „Germania“ führt u. a. aus: Die Kundgebung der Reichsregierung sei deshalb eine Heberklärung, weil man nicht darauf gefaßt gewesen sei, daß die reaktionäre Politik der Regierung mit einer solchen Öffentlichkeit proklamieren würde. Sie sei weitens eine Heberklärung, die sie nicht beabsichtigt zu sagen wie, als das Ministerteam mit allem zu befehlen, was sie an Schicksalsteilnahme für sich hat.

Scharf nimmt die große Zentrumzeitung des Reichs, die „Kölnische Volkszeitung“, gegen die Regierungserklärung Stellung. Sie schreibt u. a.: „Nicht können wir meinen, daß diese Kundgebung ein Dokument des Scheiterns einer nationalsozialistischen Zeitung vor sich.“

Besonders scharf greift auch „Der Deutsche“, das Blatt der christlichen Gewerkschaften, die Regierungserklärung an und laut u. a., die Regierung sei ein ganzes Volk in die Sozialdemokratie gerichtet. In ähnlicher Weise wies sich der Führer des Christlichen Arbeiterverbandes und des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Reichstagsabgeordneter Immanuel, in einer Rede in Essen gegen die Regierungserklärung. Die in der Regierungserklärung zum Ausdruck kommende Meinung, als ob Staat und Wirtschaft in allen ihren Handlungen an ihrer Entscheidung sei, hätte nicht eines ausführenden Gewerkschafts und moralischer Seite beifall gefunden sei, steht mit der Wirklichkeit in schroffem Widerspruch. In den bevorstehenden Wahlen müßte die christliche und nationale deutsche Arbeiterfront in einer Reihe von Kämpfen, um die Angelegenheiten der Arbeiterfront abzuwehren.

Der nationalsozialistische „Anariff“ und ebenso der „Völkische Beobachter“ haben nicht nur die Kundgebung, sondern auch die Kundgebung der Nationalsozialisten als „Anariff“ bezeichnet.

### Hilfer und die Reichsregierung.

Einmalige Behauptungen über seine Unterredung mit Hindenburg.

Der Berliner Korrespondent des „Londoner Daily Express“ meldet, daß ihm in einer Unterredung von einem maßgebenden nationalsozialistischen Führer, dessen Bedeutung in der Partei nur von demjenigen dieses selbst übertrieben werden kann, die Versicherung abgegeben worden sei, daß Hilfer und damit die NSDAP, das neue deutsche Kabinett von Papen voll unter Führung des Reichspräsidenten von Hindenburg habe, die neue deutsche Regierung beraten habe. Von Hilfer verneint, daß die Nationalsozialisten diese nicht führen würden, wenn sie bei den nächsten Reichstagswahlen freigesetzt sein sollten. Hilfer habe diese Forderung bereitwillig angenommen. Er habe auch die neue deutsche Regierung abzugeben, habe jedoch erklärt, daß er die volle Unterstützung der NSDAP für diese Annahme, solange sie eine Politik verfolge, die nicht mit dem Nationalsozialismus im Einklang stehe, verweigere. Ferner habe er versprochen, daß, falls irgendein Minister nicht das Vertrauen erlangen sollte, dies nicht zum Sturz des ganzen Kabinetts führen würde; lediglich der betreffende Minister solle durch andere ersetzt werden. Als Gegenleistung für diese Zusicherungen habe Hindenburg den Nationalsozialisten zugesagt: Wenn sich das Reichstagsgremium, volle Propagandafreiheit bei den Neuwahlen und Aufhebung des Verbotssatzes der NSDAP. Die Mitglieder der Reichstagskommission des „Londoner Daily Express“ läßt sich nicht nachprüfen.

„Daily Express“ erklärt dazu, es sei jetzt klar an der Hand, daß das Kabinett von Papen kein Übergangskabinett sei, wie bisher in Deutschland und im Ausland gemeint worden wäre. Es sei vielmehr damit zu rechnen, daß das Kabinett von Papen an der Macht bleiben werde.

### Gregor Strasser über das neue Kabinett.

Vor mehr als 20.000 Personen sprach der Reichstagsabgeordnete Gregor Strasser am Sonntag in einer Braunschwelger Kundgebung der NSDAP. Er führte u. a. aus: Als er die Nachricht von der Übernahme durch die Nationalsozialisten während der Reichstagswahl erhalten worden sei, habe er sich nicht getraut, sich dem Volk und den höchsten Staat zum Präsidialkabinett seiner Nachfolger heruntergedrückt hätten. Dem neuen Kabinett von Papen hätte der Nationalsozialismus in jeder Form verbunden gesessen. Er habe die vom Kabinett Papen nur die Erfüllung seiner Forderungen verlangt, das deutsche Volk selbst zu befragen, wie es reagiert werden wolle, und die Freiheit der antitotalitären Arbeit in jeder Form zu gewährleisten.

Nach der Reichstagswahl werde der Nationalsozialismus seine Forderungen

## Außerordentliche Vollmachten für Hoover?

Aus New York wird gemeldet: In South Bend (Indiana) erklärte Owen Young in einer Rede vor der Studentenliste, daß die gegenwärtige Lage dazu zwingt, dem amerikanischen Präsidenten außerordentliche Vollmachten zu erteilen. — Die Weltung ist ein Beweis dafür, daß die innenpolitische Lage in Amerika infolge der Wirtschaftskrise viel schwerer ist, als es der Weltöffentlichkeit bekannt ist. Man wird noch erschauende Dinge erleben.

### Kriegsteilnehmermärche nach Washington.

Ganz Amerika steht im Zeichen der Märche von Kriegsteilnehmern nach Washington, wo sie von der Regierung die Zahlung von Kriegsprämien erzwängen wollen. Die Behörden haben die Beteiligten vor weiteren Zusammenrottungen gewarnt, da für ihre Unterbringung und Verpflegung keine Mittel zur Verfügung stünden. Zahlreiche Städte melden das weitere starke Veteranenstromen nach Washington in Marsch seien. In Cleveland besetzten 900 Veteranen den Bahnhof, nachdem die Eisenbahnverwaltung die fehlende Verabreichung nach Washington verweigert hatte. Daraufhin wurde der Bahnhof von 600 Polizisten geräumt.

Aus New York wird gemeldet: Die 900 Kriegsteilnehmer, die in Cleveland den Bahnhof besetzt hatten, riefen, nachdem die Verträge, sofortige Beförderung nach Washington von der Eisenbahnverwaltung zu erzwängen, schickten waren, in Richtung Pittsburg (Pennsylvania) ab. Die Polizei

und Truppen, die alarmiert wurden, sorgten für einen geordneten und ruhigen Abmarsch der Kriegsteilnehmer. Ein Gruppenführer, der als Kommunist bezeichnet wurde, erklärte, daß seine Leute keine Unruhen wünschten, aber unbedingt nach Washington gelangen müßten. Auch aus Denver (Colorado) wird gemeldet, daß dort ebenfalls eine Kriegsteilnehmerliste in der Nacht zum Sonnabend vorläufig aufgelassen und von ihnen die Beförderung nach Washington verlangt hat. In Washington ist die Polizei ebenfalls damit beschäftigt, die Personalisten einiger Kriegsteilnehmer festzustellen, da man befürchtet, daß der größte Teil der untergeordneten Kriegsteilnehmer Kommunisten ist.

Bei dem Marich der Kriegsteilnehmer nach Washington ist es am Sonnabend noch zu weiteren Zwischenfällen gekommen. — Die in den Demonstrationen am 2. März am Sonntag, nun nach New York überzogenen. In Hoboken landeten Kriegsteilnehmer der Verwaltung der Baltimore-Baltimore-Hafenbahn, teilweise teilweise an, bis sie ihnen, um sie endlich loszumachen, in die Stadt nach Washington geschickt. Die Kolonne, die von Cleveland nach Pittsburg unterwegs war, wurde schließlich von der Polizei mit dem Gewehrpfeil auseinandergetrieben.

Die Polizei schätzt die Zahl der im März nach Washington befindlichen Kriegsteilnehmer auf 17.000. Im Hauptstadtkontingente wurden die für die Ergründung einer Abstimmung über die sofortige Auszahlung der Kriegsteilnehmerprämien erforderlichen 145 Unterschriften aufgebracht. Die Abstimmung findet am 13. Juni statt.

## Sozialistische Republik in Chile.

Aus der Hauptstadt Santiago der südamerikanischen Republik Chile wird gemeldet: Der Aufstand in Chile hat mit dem Siege der Armee geendet, die den Staatspräsidenten Monrovia gestützt und am Sonntag vormittag die sozialistische Republik ausgerufen hat.

Der in der Militärkaserne La Diosa bei Santiago gebildete Revolutionäre Ausschuss richtete am Sonnabend früh an die Regierung ein Ultimatum zur Annahme der Sozialistischen Republik. Auf dessen Spitze der General Sura stand, beauftragt, die Macht zu übernehmen. Als die Regierung sich weigerte, schloßen sich die Truppen der Freiwiliger Bewegung an und zwangen die Regierung zum Gehorham. Mittelstücken überließen die Stadt. Der Verlust des früheren Staatspräsidenten Alessandri, zu vermitteln, wurde vom Militär abgelehnt. Am Sonnabend früh trafen die Führer der Revolution unter Herr Sura in Regierungssitzung ein und jenen Monrovia abzuhandeln. Bei einem Mordanschlag in den Straßen der Hauptstadt wurde Sura erschossen, wobei es drei Tote und 61 Verwundete gab. Die neue Regierung ist bereits gebildet. Sie hat die Aufgabe, ein neues Verfassungsgesetz nationalsozialistischen Charakters zu erlassen. Es tritt u. a. für Außenhandelskontrolle und Regelung der Wirtschaft durch Staatsbesitz ein und wendet sich gegen den Internationalismus und das internationale Kapital. Die Ruhe in der Stadt ist inzwischen völlig wiederhergestellt.

### Latinamerikanische Zollunion gegen die Ver. Staaten?

Aus der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires wird gemeldet: Der argentinische Außenminister hat die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Erklärung gerichtet, die einem Ultimatum gleichkommt und sofortige Streichung der Zollerhebung verlangt, deren Einführung Peru und Chile endgültig zumitern würde. Am Ende der nächsten Verhandlungen findet er im Einvernehmen mit anderen südamerikanischen

Staaten ähnliche Gegenmaßnahmen an. Die Einfuhr nordamerikanischer Waren soll im Falle einer Zollunion durch die Zollunion, ferner soll eine politische Zollunion gegen die Vereinigten Staaten geahndet werden. Die Regierungen von Mexiko und Chile hätten bereits für Einverständnis bezeugt, und man könne auch mit der Zustimmung Argentiniens rechnen.

Der Gedanke einer südamerikanischen Zollunion, die ihre Spitze gegen den wirtschaftlichen Imperialismus der Vereinigten Staaten in Lateinamerika richten soll, ist nicht neu. Bereits der frühere Präsident von Chile, General Obando, hatte sich an der Spitze von Argentinien, Uruguay, mit dem Vorschlag gerichtet, ein „Imperium Ibericum“ auf der Südhalbkugel des Kontinents zu schaffen. Letztlich hat sich im Dezember des Vorjahres ein Zollunion zwischen allen südamerikanischen Wirtschaftskongressen verhandelt, deren Ergebnisse aber bisher mangelhaft sind.

Gemeinsam ist den lateinamerikanischen Staaten die panische (in Brasilien die portugiesische) Sprache, die Heberklärung aus der Zeit der spanisch-portugiesischen Eroberung und die Wirtschaftspolitik des nordamerikanischen Weltwirtschaftsimperiums und gegen die Monroe-Doktrin, die in Washington als eine Art von Protektorat über den gesamten Kontinent angesehen wird. Demnach soll die Zollunion vor allem die befehlige Zollunion, in die alle süd- und mittelamerikanischen Staaten und Völker durch den ungeheuren Preissturz aller ihrer Erzeugnisse geraten sind, ihre wirtschaftliche Lage ist verheerend, die in die industriellen und unterentwickelten und die jenseitigen Vorteile der gemeinsamen Abwehr.

Für die Vereinigten Staaten kann die jegliche Spannung mit Südamerika sehr gefährlich werden, denn es stehen Milliardenwerte in Anteilen, Kapitalerträgen und dem Spiel. Ein Verlust dieser in Lateinamerika angelegten amerikanischen Vermögenswerte und ein gleichzeitiger Verlust der in Europa angelegten Vermögenswerte (Kriegsschuldenerlösen und Anleihen) könnte den Bankrott der Vereinigten Staaten herbeiführen!

### Die frühere Tätigkeit des Reichstanzlers in den U.S.A.

Seine amtliche Stellungnahme. Am Freitag wird aus Berlin mitgeteilt: In einem Teil der deutschen Presse sind Nachrichten verbreitet, die sich mit der früheren außenpolitischen Tätigkeit des Reichstanzlers in den Vereinigten Staaten von Amerika befassen. Diese Nachrichten stützen sich zum größten Teil auf die Wahrheit völlig entstellendes Propagandamaterial unserer früheren Gegner aus dem Weltkrieg. Nach Aufklärung der Reichsregierung ist es ein Verstoß gegen die Neutralitätspflichten der Deutschen unverständliches Verhalten, wenn derartiges Material dazu mißbraucht wird, um das Ansehen des Reichstanzlers vor dem In- und Ausland herabzusetzen. Die Reichsregierung ist entschlossen, einer derartigen Brunnenergrübnung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Wie das Zentrumblatt „Germania“ meldet, ist dem Präsidenten des Landesarbeitsamtens Südwestdeutschland, Kälin (Zürich), der Reichstanzlerministerium mitgeteilt worden. Kälin, der der Zentrumspartei angehört, hat die Übernahme abgelehnt.

### Groener — mit höchstem Abgleich.

Das „Süddeutsche“ verzeichnet die Tatsache, daß entgegen sonstiger Gepflogenheiten das Dankfeste des Reichspräsidenten an den Reichswehrminister und Reichsminister Groener mit der Öffentlichkeit vorantreten gelassen ist. Auch in der engeren Umgebung Groeners ist der Vorkurs des Präsidentenanknüpfens nicht bekannt geworden. Das Blatt fragt, ob man darauf den Schluss ziehen sollte, daß auch Groener mit höchstem Abgleich gegangen worden ist.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, daß, soweit bisher bekannt geworden ist, nur der Reichswehrminister Schiele sich persönlich vom Reichspräsidenten verabschiedet hat.

### Reichsaußenminister von Neurath in London.

Der neue Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath traf Sonntag früh in London ein. Er wird am Montag vormittag eine Rede vor dem englischen Außenminister haben und sich von diesem verabschieden. Der nächste Tag wird von Neurath mit dem britischen Premierminister Chamberlain am Montag mittag abeten. Am den folgenden Tagen wird von Neurath die Amtsgeschäfte übergeben und Abchiedsbesuche in London machen. Seine Nachfolger nach Berlin wird voraussichtlich im Laufe dieser Woche erfolgen.

### Moskau fordert Einheitsfront der SPD. mit der SPD.

Aus Moskau wird gemeldet: Eine völlige Schwächung der Politik der kommunistischen Partei Deutschlands fordert — augenblicklich auf Geheiß der Machthaber der kommunistischen Internationale — die sozialistische Moskauer „Wacht“ in einem Leitartikel. Unter Aufgabe der bisherigen „Einheit“ legt das Blatt plötzlich in aufsehenerregender Weise für eine Einheitsfront mit der Sozialdemokratie in Deutschland ein. Die sozialistische Partei Deutschlands unter Führung der SPD, im Kampf gegen das Bürgertum stehen.

### Kampflager der Komintern.

Weiter wird aus Moskau gemeldet: Das Präsidium des Vollkongresses der kommunistischen Internationale hat beschlossen, am 28. Juni in Deutschland einen Antifaschistenkongress als Kampflager gegen die Regierung von Papen abzuhalten. Der Tag der Arbeiterfront der Vereinigten Staaten der Arbeitervereins Deutschlands unter Führung der SPD, im Kampf gegen das Bürgertum stehen.

### Schwere Zusammenstöße bei Berlin.

Zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es am Sonntag morgen in der Hauptstraße in Potsdam bei Berlin. Eine Gruppe von etwa 20 Nationalsozialisten marschierte gegen 10 Uhr durch Potsdam, als sie von Kommunisten, die in großer Überzahl waren, angegriffen wurden. Mit Schüssen und Steinen gingen die Kommunisten auf die Nationalsozialisten los, wobei es zu einem blutigen Zusammenstoß kam. Die Nationalsozialisten zogen sich in den Grundplatz zurück. Inzwischen war die Polizei benachrichtigt worden, die gerade in dem Augenblick eintraf, als die Kommunisten sich auflösten, das Gans zu stürmen. Infolgedessen wurden 46 Kommunisten und 21 Nationalsozialisten festgenommen und zum Polizeipräsidium gebracht. Nach der Vernehmung wurden die Festgenommenen, bis auf 35 Kommunisten, wieder freigelassen.

Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich am Sonntag vormittag in Potsdam. Dort wurden ebenfalls zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam. 15 Kommunisten wurden hierbei festgenommen.

Am Memland ist heute ein rein deutsches Direktorium gebildet worden. Der Führer der Volkspartei und Senator der Bremer Handelskammer, Dr. Schreiber, wurde zum Präsidenten des Direktoriums ernannt. Vizepräsidenten wurden der Landwirtschaftsministerialer Eysenhard und der Hauptlehrer Wahnke (Wolfsburg) bestellt.

Nach den vorliegenden statistischen Unterlagen haben im Jahre 1931 mitteldeutsches 13 Prozent aller deutschen Reichsanhänger ein Einkommen von 2000 RM, nicht erreicht. In den ersten Monaten des Jahres 1932 ist das Einkommen weiter stark zurückgegangen.

Auch in dem neuen französischen Kabinett befindet sich wieder ein Vertreter der französischen Partei, nämlich der Abgeordnete von Sancerre, Gauduche, als Interministerialrat im Kabinettminister.

In Rom wurde ein 25jähriger Italiener verhaftet, der im Besitz von zwei Bomben und einem Revolver war. Er soll gestanden haben, daß er ein Attentat auf Mussolini beabsichtigte.

Mit der Meiermaschiduna in Rumänien wurde noch Theodor Tulescu der Liebenbürger Nationalsozialist Balda-Boj-Boj beauftragt.



# Neues vom Tage

## 15000 begrüßen den Heimgekehrten.

Die mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückte Stadt Göttingen am Freitagmorgen am Sonntag, nach einer Belagerung aus Karlsruhe, im Zeichen der öffentlichen Begrüßung heimgekehrter Soldaten. Ein Paradezug für den aus der französischen Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Oskar Daubmann. Circa 12 000 bis 15 000 Menschen nahmen an der Feier teil. Eine Abordnung des ehemaligen Infanterieregiments Nr. 11, unter ihr viele ehemalige Freunde und Bekannte Daubmanns, war ebenfalls an der Feier erschienen.

Daubmann war über den ihm zuteil gewordenen herrlichen Empfang tief erfüllt. Auf dem Marktplatz, wo sich die gemalte, unübersehbare Menschenmenge aneinanderte, begrüßten den Heimgekehrten, der Bürgermeister von Göttingen, ein Vertreter der Göttinger ehemaligen Kriegsgelagerten, ein Vertreter des Weisunger Kreisverbandes überlebender Daubmann einen Brief mit einer Spende. Da Oskar Daubmann nicht mehr Jäger in der Lage war, der Feier beizuwohnen, da er bis ins Innere erkrankt war, mußte die Rede vorzeitig abgebrochen werden. Seine Absicht, einige Dankesworte für den herrlichen Empfang zu sagen, konnte er nicht ausführen. Daubmann wird in einem Sanatorium seiner eigenen Heimat einen längeren Aufenthalt nehmen, um völlig zu genesen.

## Zingugangsbilanz über den Sportplatz.

Das Olympiastadion des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen im Grunewald-Stadion in Berlin begann am Sonntagabend mit einem Unfall. Nach der ersten Hälfte eines Handballspiels zeigte der Spieler Hans Werner Krause Anzeichen von Krampfanfällen. Nach einigen Minuten verlor der junge Spieler, in beträchtlicher Höhe mit dem Kopf nach unten, seine Orientierung und fiel auf dem Rasen zu Boden. Er wurde sofort von den Zuschauern umgeben, die ihn auf den Rücken liegend auf dem Rasen ablegten. Die Spieler des Handballspiels versuchten, ihn zu bewegen, doch er blieb unbewußt liegen. Die Zuschauer riefen: „Er ist tot!“ Die Spieler des Handballspiels versuchten, ihn zu bewegen, doch er blieb unbewußt liegen. Die Zuschauer riefen: „Er ist tot!“

Krause ist der Sohn des Vorstehers des Verbandes Brandenburgischer Athletikvereine. Er hat sich besonders als Sechskämpfer hervorgetan, und zwar in Konkurrenz mit Kronfeld, um den Weltrekord im Sechskampfe zu überbieten.

## Schnee!

Aus der normannischen Provinz Drontheim ist nach längerem recht warmen Wetter ein Temperaturrückgang erfolgt. In höhergelegenen Gegenden mit Aderland ist Schnee gefallen und die Wälder sind völlig eingeschneit.

Auch in den nordschwedischen Provinzen Norrbotten und Västerbotten herrschte am Sonntag ein außerordentlich heftiger Schneesturm, der große Verkehrsstörungen zur Folge hatte. Mehrere Städte wurden vom Telefon- und Telegraphenverkehr abgeschnitten und Züge blieben im Schnee stecken.

# Verbrecher im Biedermannsgewand.

Vor dem Beginn des Matulofka-Prozesses. — Aufmachung oder Irrtum?

Sieht man sich die Geschichte der großen Verbrecher auch nur der letzten Zeit an, so findet man mit Erstaunen, daß gerade jene, die das Entschuldigste und das Grauensollste bis an seine äußersten Grenzen vermischten, sich von ihrer Umgebung in ruhiger und unauffälliger ja vielfach wohlbürgerlicher Lebensführung gar nicht abhoben. Verbrecher im Gewand des Biedermannes? So hat sie der Leiter des Wiener Sicherheitsamtes Polizeipräsidenten Braun kürzlich vor einem internationalen Forum von Kriminalisten bezeichnet. Nach seinen Erfahrungen sind diese intelligenteren unter den Verbrechern durchweg gute Familienmänner, die ganz in ihrem Beruf aufgehen, ja sie können unter einem äußeren Miana Bedeutendes leisten und fühlen sich darunter geradezu glücklich. Ihr überlegenes Ich-Gefühl reißt sie aber aus der Bahn, wenn sie diesem heroischen Tapus des Verbrechens hat er aus Matulofka geredet, der in einigen Tagen sich vor den Wiener Schöffen zu verantworten haben wird.

Der Prozeß wird an Tatsächlichem wohl arm sein. Die Grundlage der Anklage bilden die beiden rasch nacheinander in der Gegend von Ausbach ausgeführten Attentate, die erfolglos so gut wie erfolglos geblieben sind. Die Tat ist eingestanden und so werden auch die 30 aufgetragenen Zeugen mittels Zeugnisses zu verurteilen haben. Der Scherensprung führt an den Tatsachen gemessen, ohne weiteres gefällt werden. Aber erheben sich nicht hinter diese Attentate die Statistiken von Jüterbog und Via Torbago, führt nicht eine gefühlvolle Rede der Verteidiger an den Schöffen, die nicht nicht, daß dieser Mann in jahrelangem Studium jede einzelne Möglichkeit des Attentats ausgedacht und dann verübt

hat? Von langer Hand war alles vorbereitet, er hat Bekanntschaften gesucht, um sich über die Wirkung der Sprengstoffe zu belehren, er hat einen Kleinbrunnen gekauft, um ihn unauffällig solche zu verhebeln. Die schreckliche Ausführung der Taten war so, daß selbst die Polizei zugibt, er sei ein Meister der Spurenerhellung gewesen. Ganz von selbst drängt sich da die Frage auf, wie in dieser Mann, der doch aus ganz behaglichen Verhältnissen kam, zuzeiten ein recht erfolgreicher Kaufmann gewesen ist, ein Hausbesitzer, auf den die Hand zu legen die Polizei noch im letzten Augenblick nicht bedachte, wie in dieser Mann auf diese Bahn gekommen? Was ist das für ein Mensch, der im Jellenhof des Grafen Hauke in hübscher Kleidung mit Handschuhen, einige verweckte Gänschlingen im Anopplod,

seinen Gefährlichkeitsplan abfertigt? Ferner während in sein Gehirn in Umrufe, fortwährend gebiert es neue Projekte, es nur eine Zantierung der Biederkeit ist, indes bahnt sich, über die Revolverierung des Schiffsahrt, oder gleich ein neues weltwirtschaftliches System, das sofort die Arrie der Welt durch Mobilisation befeuert, er ist immer von seinem Erfolg überzeugt und ein Bild in der „Woche“ von dem bekannnten großartigen Wirtschaftspraktikant genügt ihm, um sofort ein Korrespondenz zu beginnen, Zusammenhänge auszutragen und gleich eine Generalvertretung zu beantragen. Daneben findet er noch Zeit, die Biographien großer Männer zu lesen und in Randbemerkungen festzuhalten, wie sie es eigentlich richtig hätte machen sollen.

Es das alles Aufmachung oder eine Ausgeburt irren Geistes? Die Psychiater erklären ihn für zurechnungsfähig.

## Wieder eine Fälscherwerkstatt ausgehoben.

Ein neuer Fall Salaban. — Für 50000 Mark Geldscheine gefälscht,

Nach monatelanger schwieriger Arbeit ist jetzt von den Beamten der Nationaldirektorie der Kriminalpolizei in Berlin eine Fälscherwerkstatt in Potsdam ausgehoben worden. Der 43jährige Kunstmaler und Grafiker Walter Pahl wurde mit seiner Frau verhaftet. Pahl hat, wie der Fälscher Salaban, ganz allein und ebenso heimlich 10-, 20- und 50-Mark-Scheine hergestellt und zwar während der letzten acht Jahre in Höhe von etwa 50 000 RM. Pahl lebte noch anstänzlichem Leben ein umfälliges Gehändnis ab. Daraufhin wurden er und seine Frau dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Ende 1925 und Anfang 1926 tauchten in Groß-Berliner Geschäften falsche 10-Mark-Scheine auf. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei wurden dadurch erschwert, daß sich kaum noch jemand erinnern konnte, wer der Ausgeber der Fälschate war. Schließlich beobachtete man, daß fast regelmäßig auf den Straßen Berlin-Hamburg und Berlin-Stettin-Zieler in dort abgelegenen kleineren Dörfern immer wieder falsche 10-Mark-Scheine auftauchten. Man ergab den Spuren nach und ließ dabei auf folgendes: In der Dirschau-Siedlerstraße bei Obersalbe war an Sonn- und Feiertagen und auch während des Sommers der Berliner Kunstmaler Pahl

aufgetaucht, der mit einem Auto gekommen war und bei Verwandten wohnte. Es ergab sich, daß jener Kunstmaler, Walter Pahl, im Jahre 1919 die Straße 76 in Potsdam-Schlachten mit seiner Frau seit 1921 eine 2½-Zimmerwohnung innehatte.

Als die Kriminalbeamten dort läuteten, öffnete niemand. Es hand aber seit, daß Frau Pahl in der Wohnung war. Pöbellich drang aus dem Innern beherrschter Einfluß. Die Beamten schlugen daraufhin die Tür ein und drangen gleich bis zur Küche vor. Die Rauchschwaden drangen ihnen hier entgegen. In dem Qualm lagen sie die Frau des Kunstmalers am Herd stehen. Sie hatte gerade eine Scheine von 10-Mark-Scheinen ins Feuer geworfen. Einzelne Scheine konnten noch unverbrannt aus der Asche gerettet werden. Auch Frau Pahl wurde festgenommen und ins Präsidium gebracht. Hier hatte inzwischen das Verhör ihres Mannes stattgefunden. Er bestritt erit alles, leugerte aber dann ein Gehändnis ab. Er hatte sich vor allem mit der Herstellung von 10-Mark-Scheinen befaßt. Als 1928 die ersten dieser falschen 10-Mark-Scheine auftauchten, wurden sie bald ergriffen. Und um das Publikum vor Schaden zu bewahren, ließ damals die Reichsbank 200 000 Doppeltset mit genauer Kennzeichnung der Fälschate ver-

teilen. Pahl hatte daraufhin die weitere Herstellung der 10-Mark-Scheine unterlassen. Man ermittelte jetzt, daß er während der letzten Woche, in denen man ihn nicht sah, Zan und Raab an der Herstellung der 10-Mark-Scheine gearbeitet hatte, von denen er vermutlich nur wenige hat ausgeben können.

## Niemand merkte etwas.

Als man Frau Pahl ins Kreuzverhör nahm, bestritt sie hartnäckig jede Schuld und behauptete, nicht gekannt zu haben, was ihr Mann gemacht hätte. Im Hause Lübeckstraße 76 war nichts aufgefallen. Die Bewohner ahnten nicht, was für eine Fälscherwerkstatt sich im 8. Stock ihres Hauses befand. Walter Pahl ist als Kunstmaler nicht sehr bekannt. Er war nur wenige Delenmal als Angeklagter; er war früher hauptsächlich als Kupferstecher beschäftigt. Von den falschen 10-Mark-Scheinen wurden bisher 5000 Stück angefallen, von den Fälschungen 20 Stück und von den Zwanzigern nur wenige. Die Summe, die Pahl damit erbeutete, beläuft sich auf etwa 50 000 bis 62 000 RM.

## 500 Tote des Erdbebens in Mexiko.

Quauzila Erdrösten zerstört.

Das Erdbeben, das am Freitag Mexiko heimtückisch, scheint, wie erst jetzt bekannt wird, verheerende Folgen gehabt zu haben. Die Luftschiffverbindungen laufen mit Verstopfung ein, da die Telegraphen-Verbindungen durch das Erdbeben unterbrochen worden sind.

Nach weiteren in Mexiko (Stadt) einsetzenden Erdbebenmeldungen sind die abgelegenen Gegenden des Erdbebengebietes, wie die Zahl der Toten bisher mit 500 angegeben. Über 1000 entlassen 400 auf das Gebiet Guadalupe in Staat Jalisco. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten noch weiter steigen wird. Ausgelangt sind am Freitag Erdrösten zerstört worden. Im sibirischen haben die Städte Jamora, Nishan und Moscota zerstört.

Da die Behörden mit weiteren Beben rechnen, sind die Schulen, Theater, Restaurants und Kirchen geschlossen worden. Man nimmt an, daß sich der Herd des Bebens im Stillen Ozean in der Nähe von Colima befindet.

## Studenten von der Anlage des Landfriedensbruchs freigeprochen.

Nachdem Anfang Februar dieses Jahres vom Rektor der Berliner Universität ein Nationalsozialist und ein Sozialdemokrat relegiert worden waren, kam es am 14. Februar zu Demonstrationen im Universitätsgebäude. Am Rektorat der Landfriedensbrüche, es zu Zusammenstößen zwischen nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Studenten. Vom Schlichtungsausschuss wurden einige Tage darauf sieben nationalsozialistische Studenten zu Gefängnisstrafen verurteilt. Zwei weitere Studenten erhielten je vier Wochen Haft. Nach mehrjähriger Verhandlung hat nunmehr die dritte Große Strafkommission des Urteils aufgehoben und die Studenten von der Anlage des Landfriedensbruchs freigeprochen.

## Im Postauto verbrannt.

Der Oberpostdirektor Heine aus Schläme in Bommern, der vertretungsweise ein Postauto lenkte, fuhr am Sonntag vormittag auf der Chaussee zwischen Kemnitz und Rastdorf gegen einen Baum. Dabei explodierte der Kraftwagen und verbrannte vollständig. Der Oberpostdirektor konnte sich nicht mehr retten und verbrannte bei lebendigem Leibe.

Das ist das Kennzeichen des neuen Dunlop Auto-Reifens für besondere Anforderungen: **DUNLOP Fortuna**

FRAGEN SIE IHREN HÄNDLER

Mit **FORTUNA** bereift: sorglose, glückliche Fahrt!

LIEFERUNG WIRD DURCH DEN ANERKANNTEN HÄNDLER!

# Aus Merseburg.

## Die Provinz Sachsen in der kirchlichen Statistik.

Vom Evangelischen Oberkirchenrat werden seit die Zahlen der kirchlichen Statistik für das Jahr 1930 bekanntgegeben. Danach haben in der Provinz Sachsen im ganzen 47.775 evangelische Mitbewerber beigetragen, was einem Prozentsatz von (somit rein evangelische) Ehen in Frage kommen 45,11 entspricht; diese Ziffer hat sich gegenüber dem Vorjahre (45,24) kaum verändert. Die Zahl der evangelischen Trauungen betrug 20.654, so daß von 100 evangelischen Paaren nur 78,83 kirchlich eingetragene worden sind (gegenüber 79,11 im Jahre 1929). In Verlobungen wurden insgesamt 44.195 gezählt, von denen 88,81 Prozent kirchlich besiegelt wurden (87,10 Prozent im Jahre 1929). Die Verlobungsziffer ist von 21,09 Prozent im Jahre 1929 auf 19,72 Prozent im Jahre 1930 zurückgegangen. Kindergebühren, die regelmäßig fällig sind, wurden 1930 in 496 Gemeinden gezählt, 1929 nur in 965 Gemeinden. Die Zahl der Kirchenaustritte betrug 1930 insgesamt 10.286, denen 2036 Neueintritte aus der Religionslosigkeit, aus der katholischen Kirche und aus anderen christlichen Gemeinden gegenüberstanden. 1929 waren nur 7971 Austritte zu verzeichnen gewesen. In kirchlichen Gottesdiensten wurden in der Provinz Sachsen im Jahre 1930 367.870 Mt. aufgeführt; dazu treten noch an Gesungenen und Betschwärmen 132.757 Mt. (Im Jahre zuvor beliefen sich die entsprechenden Beträge auf 332.152 Mt. und auf 378.180 Mt.).

## Ringreiten in Neuschau durch die Kyffhäuser-Jugendgruppe.

Am gestrigen Sonntag veranstaltete die hiesige Kyffhäuser-Jugendgruppe ihr diesjähriges Meisterspiel. Am Nachmittag nahen die zehn Meisten bestehende Gruppe Aufstellung zum Ringreiten. Auf dem Gelände der Volkshaus-Mittel-Schule bewegte sich der stattliche Zug dann durch die Dorfstraße. Am Neuenplan hatten sich zahlreiche Gäste und Freunde des Meisterspiels eingefunden. Nach Begrüßung durch den Leiter der Jugendgruppe begann das Ringreiten. Als Sieger errang Theodor Lannick den 1. Preis, den 2. Preis erhielt Curt Ulrich. Von Spendern aus Merseburg und Döllnau waren wertvolle Preise gestiftet, während der Meisterspieler eine Preisurkunde, eine Satteldecke gewonnen hatte. Im Garten des Volkshauses schlossen sich ein großes Konzert sowie Preisfeiern und -Regeln an, während im Saal bald ein flottes Tänzen begann.

## Trachten der Viehhaltung in Neuschau.

Die am 1. Juni in der Gemeinde Neuschau stattgefundene Viehhaltung hatte folgenden Ergebnis: 110 weibliche Haushaltungen, 541 Schweine und 8 Kühe, gegen 655 Schweine und 23 Kühe bei der letzten Zählung.

## Die Hufaren kommen!

Die schon mehrfach gemeldet, begehrt der Verein ehem. 12. Hufaren am 18. und 19. Juni sein 50-jähriges Stiftungsfest, das am Sonnabend mit einem Begrüßungsgang im „Einkauf“ eingeleitet wird. Am Sonntag findet dann im Dom ein Festgottesdienst statt, woran anschließend ein Festkonzert und ein Umzug durch die Stadt folgen. Am Abend schließt ein Festkonzert mit anschließendem deutschen Tanz die Reihe der Veranstaltungen.

## Freizeit für Berufstätige.

Der deutsche Bund der Mädchen-Wirtschaftsvereine in jedem Jahre eine Freizeit für Berufstätige in kirchlichen, sozialen und pädagogischen Bereichen. Eine solche Freizeit findet in diesem Sommer von Freitag bis 31. Juli in Reitz im Winkel baltische Alpen einem romantisch gelegenen Dorfe (200 Meter hoch) in nächster Nähe des Kaffeegebirges statt. Die Zeitung liegt in den Händen von Frau Elisabeth Brandt-Spencker. Die Tage des Festes ermöglicht eine Reihe schöner kleiner Ausflüge als auch größerer Wanderungen und schöner Vegetationen. Näheres bei der Reichsgeschäftsstelle des Bundes Frauen-G. Klammberg Straße 2 oder in Merseburg bei Hrl. Mary Dobosch Metzger-Bladstraße 4.

## Verdrehte Zeiten, verdrehte Welt!

Schnell aus München-Berlin mit Veranlassung. Am Sonnabend gegen Abend durchfahren zwei Erwerbslose aus München unsere Stadt in Richtung Leipzig mit einem Zweirad-Fahrer. Der Fahrer trägt eine weiße Weste mit der Firma „Mitteldeutscher Fabrik-Gesellschaft München“. Eine Ladung Bündelholz soll von den beiden Arbeitlosen binnen 20 Tagen zu Fuß bis Berlin geschafft werden. Die beiden „Reisefahrer“, die am 18. Mai mittags um 12 Uhr in München ihre Reise antreten, sind seit davon überzeugt, daß sie ihr Ziel pünktlich bis den 7. Juni erreichen. Als Zielort gaben sie den beiden 2000 Mt. (?) höher sein.

## Das neueste Jollinger-Patent.

Wie uns das Patent-Büro D. W. Schöhlhaupt-Berlin Nr. 31 mitteilt, wurde vom ehemaligen Merseburger Stadtanrat Jollinger ein neues, neuartiges, annehmliches, leichtes und stabilisiertes aus gleichen Einzelteilen.

# Wuch der Magistrat kann nicht hergen!

## Arbeitsbeschaffung ohne Belegung des Geldmarktes unmöglich.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer Sitzung vom 11. April beschlossen, der Magistrat solle in der nächsten Sitzung eine Vorlage zur Arbeitsbeschaffung für Merseburger Erwerbslose einbringen, unter besonderer Berücksichtigung des Straßenaufbaus und der Umhellung der Schulen auf Gasbeheizung. Der Magistrat legt nun der Stadtverordnetenversammlung am heutigen Montag folgende Erwiderung vor:

Es ist von jeder die Ueberzeugung des Magistrats gewesen, daß sowohl im Hinblick auf dem Wege der Arbeitsbeschaffung gefordert werden muß, daß die Gelder, die dazu einmündig ausgeben werden müssen, selbstverständlich an zweckmäßigsten zu verwenden werden, daß Dauerwerke geschaffen werden. Diese Bedenken sind bereits für den Magistrat auf Veranlassung, bereits im Jahre 1929 eine Anleihe von 400.000 Mt. aufzunehmen, um damit Tiefbauarbeiten durchführen zu können.

Der Magistrat hat dabei die Annahme einer Anleihe für Straßenaufbau und Umhellung der Schulen für notwendig gehalten, doch in der nächsten Sitzung hat eine Anleihe selbst wenn sie von den höchsten Körperschaften beschlossen und von allen zuständigen Behörden genehmigt werden sollte, auf Grund der abstoßenden Verhältnisse des Geldmarktes doch unter keinen Umständen unterbrochen werden könnte. Da hier das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reichs, aus dem auch für Merseburg Gelder zur Verfügung zu erhalten waren.

Trage in Aussicht gestellt worden sind, wertvolle Mittel zu schaffen in der Lage sein wird, diese dahingehend.

Trotz dieser schwierigen Verhältnisse hat es die Stadtverwaltung möglich gemacht, gerade jetzt wieder einige Kostenaussparungen in Aussicht zu nehmen. So haben die Städtischen Werke beschlossen, für etwa 50.000 Mark Hochregalbau und Hochregalbauarbeiten noch im Laufe dieses Sommers durchzuführen. Außerdem wird in der Durchführung des Straßenaufbauprogramms weitestgehend Instandhaltungsforderungen, als die Mitternachts- und 18 Uhr Arbeitstrake ausgebaut werden sollen. Andere Straßen werden folgen können, voransteht, daß die Reichsregierung ihre Zusage enthält, aus Mitteln der sogenannten Prämienanleihe aus der Stadt Merseburg Beträge zur Förderung von Straßenaufbau zu stellen.

Damals konnte die Gallische Straße von der Wandstraße bis zum Gerichtshaus verbreitert und asphaltiert werden. Weiterhin hat die Verlehnungsverwaltung auf die Konfiskation der Sieblung Gärten durchgeführt und schließlich sind aus den durch die Anleihe beschafften Mitteln noch allerlei kleinere Arbeiten auszuführen worden, wie die Einweihung des Schulhauses im Obergarten und andere mehr. Schon im Jahre 1930 aber beantragen die Mittel für Arbeitsbeschaffung derart knapp zu werden, daß es nicht ge-

Der Magistrat hat dabei die Annahme einer Anleihe für Straßenaufbau und Umhellung der Schulen für notwendig gehalten, doch in der nächsten Sitzung hat eine Anleihe selbst wenn sie von den höchsten Körperschaften beschlossen und von allen zuständigen Behörden genehmigt werden sollte, auf Grund der abstoßenden Verhältnisse des Geldmarktes doch unter keinen Umständen unterbrochen werden könnte. Da hier das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reichs, aus dem auch für Merseburg Gelder zur Verfügung zu erhalten waren.

Die Städtische Bauprogramme sind ebenfalls mit der Frage beschäftigt, ob die Umhellung der Schulen auf Gasbeheizung zur Zeit in Frage kommen kann. Sie betrifft hier den Standpunkt, daß die Umhellung auf Gasbeheizung als unrentabel anzu sehen werden müsse, da der Preis für Gas ausserordentlich auf die tatsächlichen Gasbeheizungen im Vergleich zu anderen Heizstoffen immer noch zu hoch sei. Es würden also zu den zu veranschlagten und zu beschreibenden Kosten der Umhellung noch sehr erhebliche Mehrkosten für die Heizung kommen. Solchen Tatsachen muß der Magistrat für seinen Teil Rechnung tragen.

# Minister Schreiber winkt ab!

## Brüskierung des Provinzialtags in Sachen der Mühlhäuser Handelskammer.

Der jüngst in Merseburg zusammengetretene 47. Landtag der Provinz Sachsen hatte Landesparlamentarier Dr. Sühner beauftragt, wegen der Verlehnung der Handelskammer zu Mühlhausen und Kassel, die den Interessen der Provinz Sachsen widerspricht, beim Reichsminister für Handel und Gewerbe vorzutreten, um auf eine Neubegründung der Handelskammer zu bestehen. Wie wir jetzt von Mühlhausen erfahren, hat der Reichsminister Dr. Schreiber inzwischen seinen Weisheit erliebt, daß die Verlehnung der Handelskammer Mühlhausen mit jener in Kassel aus der Initiative dieser Kammer entsprungen sei, die dabei durchaus im Rahmen ihres Selbstverwaltungsbereichs gehandelt hätten. Er habe umso weniger Anlaß gehabt, in das Selbstverwaltungsbereich der Kammer einzugreifen, als die Verlehnung der Handelskammer Mühlhausen keine Verlehnung der Kammer in Kassel sei, sondern nur eine langjährige Verlehnung seines Reichsministers. Dr. Schreiber zwischen seinen beiden Ämtern und Handelskammer eine und einmündigen Aufsicht der unmittelbaren Beteiligten entsprach. Der Herr Reichsminister betonte weiter, daß die Annahme völlig unangebracht sei, daß das Eingreifen in Bezug auf seine Vertretung in der Handelskammer und in der Landwirtschaftskammer aus den provinziellistischen Erwägungen ansprechen sollte. Grundsätzlich sei, daß die Verwaltung der Handelskammer in Kassel in seiner Weise als ein Vorgang auf eine etwa kommende Weisungsform gedacht sei oder seiner Ansicht nach auch nur vollständig zu wirken könne; an zahlreichen Stellen des

Preussischen Staates übergriffen die Handelskammerbezirke die Grenzen von Regierungsbezirken und Provinzen, ohne daß aus dieser Tatsache Folgerungen aus einer andersartigen Feststellung der Grenzen der Verwaltungsbezirke gezogen werden könnten.

Der Stadtverordnetenversammlung dürfte nicht unbekannt sein, daß die Vermögensverhältnisse der Merseburger Bauwesen-Gesellschaft, die von den Stadtverordneten im Jahre 1931 beschlossen worden waren nicht mehr erfüllt werden konnten, obwohl die Verwaltung als solche vollständig übernahm. Da die Hypotheken, welche die Stadtbank der Provinz Sachsen zur Verfügung zu stellen sich verpflichtet hat, erfüllt werden, wenn die Bauwesen-Gesellschaft keine Mittel mehr zur Verfügung einbringen kann, mußte zunächst ein Zwangsversteigerung aufgenommen werden.

## Ausforderung des Tarifvertrags in der Landwirtschaft Sachsen-Anhalts.

Der Sachverhalt ist vor einigen Tagen ein endgültiger neuer Tarifvertrag zwischen den Arbeitgeberverbänden der Landwirtschaft und den Gewerkschaften abgeschlossen, und zwar ohne daß staatliche Instanzen in Anspruch genommen sind. Neben allgemeinen Vorklausuren bringt dieser Tarifvertrag eine außerordentlich wichtige Bestimmung in seiner Ziffer 8: Dort ist für das Jahr 1932 veranschlagt, daß die Arbeitgeberverbände nicht vollwertige Arbeitskräfte, die nicht alle landwirtschaftlichen Arbeiten ihrer Gruppe verrichten können, die über den jeweiligen händigen Arbeitermarkt hinausgehen bis zu vier Wochen eingestellt werden, sowie für Unterhaltungsarbeiten oder Arbeitslosheit, die auf Antrag der Gemeinde beschickung werden, in freier Vereinbarung unter Mitwirkung der gesetzlichen Arbeitnehmervertretung festgelegt werden kann. Diese Arbeitnehmer unterliegen also nicht den Schutzbestimmungen des Arbeitsvertrags des Tarifvertrags. Die Bestimmung bedeutet einen Verlust zur Ausforderung der Tarifverträge und stellt gleichzeitig eine Möglichkeit dar, Arbeitslosen in größerem Umfang Arbeit zu verschaffen.

Solchen Mißständen aber zu erlangen, wollte der Merseburger Bauwesen-Gesellschaft nicht unbekannt sein, daß die Vermögensverhältnisse der Merseburger Bauwesen-Gesellschaft, die von den Stadtverordneten im Jahre 1931 beschlossen worden waren nicht mehr erfüllt werden konnten, obwohl die Verwaltung als solche vollständig übernahm. Da die Hypotheken, welche die Stadtbank der Provinz Sachsen zur Verfügung zu stellen sich verpflichtet hat, erfüllt werden, wenn die Bauwesen-Gesellschaft keine Mittel mehr zur Verfügung einbringen kann, mußte zunächst ein Zwangsversteigerung aufgenommen werden.

Solchen Mißständen aber zu erlangen, wollte der Merseburger Bauwesen-Gesellschaft nicht unbekannt sein, daß die Vermögensverhältnisse der Merseburger Bauwesen-Gesellschaft, die von den Stadtverordneten im Jahre 1931 beschlossen worden waren nicht mehr erfüllt werden konnten, obwohl die Verwaltung als solche vollständig übernahm. Da die Hypotheken, welche die Stadtbank der Provinz Sachsen zur Verfügung zu stellen sich verpflichtet hat, erfüllt werden, wenn die Bauwesen-Gesellschaft keine Mittel mehr zur Verfügung einbringen kann, mußte zunächst ein Zwangsversteigerung aufgenommen werden.

Schließlich macht der Magistrat darauf aufmerksam, daß auf dem Wege über die Bauwesen-Gesellschaft eine Verlehnung der Arbeitsbeschaffung in Frage kommen würde. Die Bauwesen-Gesellschaft in Merseburg hat eine Anzahl von Mitteln erhalten, um ein durchsichtliches Ansehen erhalten können. Eine Einrichtung, von der seitens der Grundbesitzer keine Mittel mehr zur Verfügung gemacht worden ist und wird. Zur Zeit laufen auf diese Weise reichlich

200.000 Mark als billige Anleiheausgaben an Hypotheken, während ein Betrag von etwa 50.000 Mark für diese Zwecke noch zur Verfügung liegt.

Gründer seit und nach an die Tatsache, daß durch die Zerschlagung der Reichsanleihe durch die Förderung der Reichsanleihe begonnen an Hand der Grundbesitzer der Reichsregierung in Merseburg eine ganze Reihe von Unternehmen und Arbeitern Beschäftigung gefunden haben.

In diesen Ausführlungen ist zu ersehen, daß der Magistrat alles versucht hat und noch versucht, um durch Arbeitsbeschaffung die Not der Erwerbslosen zu lindern. Solange jedoch die Reichsregierung nicht wirksam eingreift — Arbeitsbeschaffung großen Erfolg wird vor allem die Zeit lang, aber leider immer mehr und mehr. Inanspruchnahme des Elter- und Elter-Kassen! — muß alles, was die Gemeinden aus Eigenem zu leisten vermögen, erschöpft bleiben!

# Der Sternenhimmel im Juni.

Raum ist die Natur unter der beherrschenden Kraft der Sonnenstrahlen aus ihrem Umkreis, so daß die Sonne am 21. Juni bereits ihren höchsten Stand erreicht. Von diesem Tage an wird sie sich wieder zum Äquator hin bewegen. Am 21. Juni steht die Sonne am dem Äquator der Zirkel in das Zeichen Krebs über; der astronomische Sommer beginnt.

Der Sternenhimmel mag verfallen, Ende Juni am Nordwesthorizont nach Sonnenuntergang Merkur aufzufinden.

## Mit der neuen Jahreszeit ändert sich auch der Anblick des Himmels.

Er verliert einen großen Teil seiner Pracht durch die Verlehnung der Venus. Die erhellte seit Jahresbeginn den westlichen Abendhimmel mit ihrem Glanz. Jetzt im Juni nähert sie sich rasch der Sonne. Sie wandert hier einengen und erreicht sie am 29. Juni einige Wochen entfernt am Jupiter, aber allerdings viel weniger hell als die Venus — hellvertretend die Rolle des Abendsterns, bis auch er von den Strahlen der Sonne verflüchtigt wird.

## Der Sternenhimmel mag verfallen, Ende Juni am Nordwesthorizont nach Sonnenuntergang Merkur aufzufinden.

Er greift eine Stunde nach der Sonne unter Venus erreicht den Zenit am 1. Juni, Ende Sommers 2½ Stunden nach der Sonne, am 21. gleichzeitig mit ihr und ist von da an nicht mehr am Abendhimmel zu sehen. Mars hat sich endlich aus dem Wälderbereich der Sonnenstrahlen losgelöst und leuchtet am Morgenhimmel 1½ Stunden vor Sonnenanfang. Auch von Jupiter gilt es bald Abschied zu nehmen. Sein Untergang erfolgt Ende Juni schon um 10 Uhr abends. Dafür erscheint aber der ringschichtige Saturn am Anfangs kurz vor Mitternacht. Ende des Monats etwa um 21.30 Uhr.

Auch sonst kann der Sommerhimmel, was die Pracht seiner Bilder betrifft, nicht mit dem Winterhimmel verfallen werden. Zeichen hellen Sterns Vega in der Gemeinderden wir Mitte des Monats 10 Uhr (langsam) 11 Uhr, Ende 9 Uhr sehr hoch im Osten. Einmal tiefer das schöne kreisförmige Bild des Schwans und noch näher dem Horizont den hellen Stern Altair. Es sind dies die drei Sternbilder, die den Sommerhimmel im August bederrigen werden. Jetzt haben sie noch absteigt und werden, die Frühlingssbilder, der Löwe im Westen und die Jungfrau im Osten, im März absteigt, aber letzteren wird die Pracht des Großen Wagens, der eben im Ziel-

## Der Mond besagten am 2. Mars, 6. Venus, 9. Jupiter, 2. Saturn, Mondphasen 4. Merkur, 11. erstes Viertel, 18. Vollmond, 25. letztes Viertel.

Weiterwörter bis Dienstagabend: tagsüber hartes Aufwachen, hellenweisse kurze Regenjahre, nachts kühl. Wind und nachmittags durch Sonnenstrahlen wärmer als heute.

## Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Koloniale Arbeitergruppe Merseburg. Am Donnerstag, dem 9. Juni, abends 8 Uhr, Monatsversammlung, Vorkaufsbesprechung 6.30 Uhr. Im zahlreichen Beteiligung wird gebeten. Gäste willkommen.

## Keine Reklame in der Schule.

In einem Erlaß des Preussischen Schulministers wird darauf hingewiesen, daß es nicht zulässig ist, wenn von bestimmten Firmen in der Weise für ihre Erzeugnisse Reklame gemacht wird, daß sie durch Schreibe, Vorkauf, Aufnahmestellen und ähnliches für die Benutzung durch Schüler zur Verfügung stellen. Es sei selbstverständlich unzulässig, von solchen Aufträgen Gebrauch zu machen, da es nicht Aufgabe der Schule, die geschäftlichen Interessen einzelner Firmen zu fördern.





# Aus der Umgebung.

## Schreckensfahrt mit dem Jauchewagen

Wösten. Eine Schreckensfahrt, die leicht gefährlich hätte enden können, mußte wegen vergangener Woge ein heftiger Wirtschaftsgelächter durchmachen. Da infolge des dauernden Regens die Ackerarbeit ruhte, war der junge Mann mit Jauchefahren beschäftigt. Auf der Heimfahrt brach plötzlich der Führer des Jauchewagens zusammen und überschlug sich, gingen die Räder durch. Der Wirtschaftsgelächter fürzte auf die Dämme, konnte aber im letzten Moment noch einen Zugstrang fassen, und blieb dadurch vor dem Lebensgefahr verschont. Durch die Energie eines älteren Mannes, der den Wagen in die Höhe sprang, kam das Gefährt endlich zum Stehen. Dessen Führer konnte nun, raschschwarz im Gesicht und an den Händen, aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

## Ziegenpeter-Epidemie im Erlöschen.

Wösten. In der untern Ort herrschende Ziegenpeter-Epidemie hatte Anfang vergangener Woche so großen Umfang angenommen, daß der Unterricht für Ober- und Mittelfstufe unserer Schule auf einige Tage unterbrochen werden mußte. Mit dem heutigen Montage kam jedoch der Unterricht für alle Klassen wieder aufgenommen werden, da die Erkrankten sich fast alle auf dem Wege der Genesung befinden.

## Viel Schaden durch Unwetter

Wösten. Das am Freitag hier niedergegangene Unwetter hat in der Umgebung viel Schaden angerichtet. Vor allem ist es eingestiegen. Die so gefährliche falken Schläge verursachten verheerendste Schäden. Im benachbarten Ort wurden auf dem Mittelager drei Häuser durch Blitzschlag zerstört und mußten abgebrannt werden. Auch bei Kandorben in Amstorf, Nohsack und Nohsdorf ist der Vieh ein und verurteilt mehr oder weniger großen Schaden. Das Hagelwetter, das vor allem über Götz und Sommerdörre herrschte, zog die Mähen und Baumreiferer hart in Mitleidenschaft; der entstandene Schaden dürfte beträchtlich sein.

## Suchgerät gegen Funkhörer.

Wösten. Das heilige Volkamt hat zur Zeit ein Suchgerät für Rundfunkhörer aufgestellt. Rundfunkhörer, die Feststellungen über Störungen gemacht haben, können sich beim Volkamt melden. Die Suchapparatur hilft nur noch kurze Zeit in unfern Ort. Am heute, Montag, werden die Funkhörer um 18,30 Uhr geschlossen.

## Durch die Schlagschneie geschleudert.

Wösten. Auf der Merseburg-Leipzig-Landstraße verlor ein Leberwagen des Bahnhofsübergangs in Nüßdorf, das Steuer eines Kraftwagens, so daß dieser in den Straßengraben fuhr. Hierbei wurde die Insassin des Wagens mit dem Kopf durch die Windschneie geschleudert und im Gesicht durch Schmittwunden erheblich verletzt.

## Dochwasser fällt!

Wösten. Das Hochwasser ist seit Sonnabend fast zurückgegangen, so daß die zum Teil überfluteten Wiesen und Aecker bald wieder vom Wasser befreit sein werden. Größere Schäden ist hier durch die Leberwagener ereignisgerweise nicht entstanden.

Hören? Ich kann doch nicht allen Menschen erzählen, was früher mit gefahrt hat? Ich würde ihn doch damit lächerlich machen, und das verdient er doch nicht.

Natlos blinzelte die schönen dunkelblauen Augen auf die Dame, die Schritt um Schritt zurückwich vor ihr, wie vor einem Unheimlichen mit dem sie nichts zu tun haben wollte. Ellmar wandte den Blick von dem Gesicht der Stimme Frau von Sellenbach hart und fremd an ihr Ohr:

„Sie haben das Armband also doch! Mein Mann und ich hatten es nicht geglaubt, haben es nicht für möglich gehalten, aber Ihnen steht ja doch die Schuld auf dem Gesicht geschrieben. Ich möchte Sie nur noch fragen: Wollen Sie das Schmuckstück jetzt gleich freiwillig wieder herausgeben? Wir wären dann ebenfalls bereit, auf eine Anzeige zu verzichten.“

Ellmar blinzelte entsetzt auf die Dame. Ihre Hand schloß sich um die Kehle. Sie mußte sich selbst irgendeinen förderlichen Schmerz verschaffen, um zu spüren, daß sie was tat, daß sie nicht träumte.

Das Armband? Was — was für ein Armband, gnädige Frau?“

„Wir wollen keine Komödie spielen“, sagte die andere gnädig. „Eine Komödie! Bitte recht lieb. Geben Sie mir das Armband zurück, das Sie von Sellenbach aus dem Zimmer meiner Schwester, der Frau von Uningern, mitnahmen, und es soll alles gut sein. Nur — zu mir werde ich Sie nicht mehr bitten können, das werden Sie ja wohl auch begreifen.“

„Ich soll ein Armband — ge...?“ Ad? Gnädige Frau, es ist ein Artium, ein riesen großer Artium. Ich habe einen Schmuckkasten gegeben. Er hand auf einem kleinen Tisch nahe der Tür. Ich habe ihn auch erbt bemerkt, ich sah das Dreimarkstück, das Frau von Uningern mir schenkte, auf den Heiner Tisch zurückfallen, da ich prinzipiell keinerlei Trinkgelber nehme“, sagte Ellmar.

„Sie hatte die ersten Worte hätte, vernunft hervorgezogen, die Lehteren aber

# Großflugtag in Schteuditz.

## Der Vierer-Schleppzug Walker Bönigs gegliedert!

Lange vor Beginn der eigentlich alljährlichen sportlichen Veranstaltung der Flugklubgesellschaft Halle/Leipzig waren zu Fuß, zu Fuß, im Auto und mit den halbfähigen und behängten die Menschenmenge herbeigekommen, die am Sonntagmittag die Zuschauerplätze des großen Schteuditzer Flugplatzes, des „europäischen Luftkreuzes“, füllten. Und Jährlinge hielten zunaunächst die Räder der Schreberwagen und Leichter Eisenbahnwagen die Menschenmenge der Eisenbahnlinie, die Bäume, und was sonst nur Ausstüben eröffnen mochte, besetzt. Das erste diegler Wetter konnte wenig Freude erregen, und tatsächlich hielt es sich denn auch ein braunes Unwetter rollte in weiter Entfernung vorüber, der Flugtag kam mit einiger peripheren Gegenständen, und am Ende sahen die Sonne über gereichte und nicht zahlende Zuschauer.

Pünktlich im Programmatischen ist für ein Jubiläum des Flugplanmäßigen Verkehrs selbstverständlich. Um 15,30 Uhr hoben sich drei Segelfluggeselle in die Luft und schwebten leicht und sicher in westlicher Richtung, ehe die sie schwebenden Motorflugzeuge selbst den Boden verließen. Einige Schleifenflüge. Ein aufregendes Bild, diese phantastischen Wolken, die ständig die Flugbahnen kreuzen und sich gegenseitig in die Höhe zu treiben scheinen. In 500 Meter über die Höhe der Schleifenflüge von den Segelfluggesellen, die plötzlich zurückzuleben wie Nachhörer im Steherrennen, die hinter den Schrittmachern des Schimmern“ kommen. Die Trefferflüge zeigen brachten davon, wozu die Schleifenflüge zum Kollekt hinunter, landen, und bringen lautes drei grazios-rassige Hensbügel ihre kurzen, verlieren langsam an Höhe, schweben leicht und langsam ins Rollen und legen sich nach ein, zwei stehenden Sprüngen fast im Haken an.

Angewiesen hatten Walker Bönig, der hallische Fluglehrer, auf seiner gelben Röhre und der Leipziger Jungmanns im Sportflugzeug der Akademischen Fliegertruppe an der Universität Leipzig. In einigen hundert Metern Höhe löst sich von Bönigs Flugzeug ein Paar aerobische Augenblicke — dann entfallen der Fallschirm, und nach einigen Minuten landet dicht an der grauen Startbahn die Wademburger Fallschirmplottin Melitta Janetzki nach dem zweiten Fallschirmabprünge ihrer nun zum Hinentauschen. Zu 1000 m von „Mallie“ Leipzig zeigt indessen ein neues Verfahren zur Entfernung lästiger Fluggeräte: In 500 Meter Höhe zieht er die Maschine hoch, fliegt einen lauberen Looping — und der Flugtag fällt heraus. Es mocht einen enormen Erfolg. In diesem Sonntaglichen, besonders Falle und ein solcher ist es ja in des Wortes tiefstem Sinne

## 25 Jahre Gast!

Bad Dürrenberg. Kommissionsrat und Verlagsbuchhändler Steuernaegel aus Leipzig, der wieder hier zur Air eingetroffen ist, nimmt mit dieser Saison 25 Jahre lang die Annahme des Stadkes aus Achtzig seines Gesundheits in die Ankerzierung dessen ehre die Wademburger den Jubilar am Mittwoch durch Lebererreichung einem Blumenarrangements neben einem Dankreiben. Die Zahl der Ankerzierung nach der neuesten Kurliste 25 erreicht.

## Verirnten...

Bad Dürrenberg. Das am Jubiläumlichen von der Wademburger gefahrene Korbmodell aus Galleiten hat sich durch die starken

flangen Holz, Das Gesicht des Mädchens aber als verlockend blaß aus.

„Ich bin — was mein Wunsch wecheln, und es müßte — eine Durchleitung Ihrer Person — ich meine, Frau Doremann wird vielleicht erbt bereit sein, damit nicht das größere Aufsehen erregt wird. Es ist ja doch gleich Wademburger.“

Ellmar blinzelte mit beunruhigend großen Augen auf die Sprecherin. Dann sagte sie: „Gnädige Frau, ich weiß nicht, was für ein Interesse Sie daran haben könnten, mich unmöglich zu machen. Ich weiß nichts von einem Armband, ich weiß nicht, was Sie von mir wollen.“

Die Augen Frau von Sellenbach glitten über das reine, weiße Mädchen Gesicht. Willkommener kam ein furchtbarer Gedanke. Wenn Vore einen Grund hätte, das junge Mädchen zu haben, so mußte sie ja in diesem nicht. Es hatte sich immer so gefühlt, daß Vore zu Weidig hier wollte, wenn man seine Gerechtigkeit hätte, die beiden Dardages zu irgend etwas zu bitten.

Und dann: Vore war ihre einzige Schwester! Sie hatte ihr zu stehen, und nicht diesem Mädchen, dem vorhin die Schuld so deutlich auf dem Gesicht stand. Jetzt allerdings hätte man nun beinahe wieder glauben müssen, daß man ihr Unrecht nicht mehr, was man und unrettbar war, und sie wandte sich zur Tür, öffnete sie.

„Liebe Frau Doremann?“  
Die kam angelehnt hielt die Augen voll Reue auf die beiden Frauen.

„Was ist letztes Jahr, denn sagte die Frau mit leiser Stimme.“  
„Entlassen Sie, bitte, erst Ihre Angelegenheiten. Dann muß ich Sie bitten, etwas sehr Persönliches vorzunehmen. Bitte, bringen Sie doch den Mantel, Hut und die Tasche und — sonst noch von Fräulein Ellmar da im Zimmer.“

Frau Doremann beariff langsam. Die Krone zitterten ihr.  
„Die Angelegenheiten verlassen werden das Ge-

verläuft die Angelegenheit immerhin gutartig. Der so mit knapper Werbung an Götz, in die Luft Gesetze, der nette Oberlehrer Wilhelm im Buch jun., landet mit seinem Koffer im ersten Akt des Flugplatzes. Er hätte es härter treffen können.“

Dann rannen um die Wette Bönig und Jungmanns kleine Luftballone. Während der Dugend davon rief hinter einander vor den Flugzeugen zerknallten, steigen bereits zwei Schleppzüge auf und führen einen feldelnden Weidmabersing vor. Hinter jedem Motorflugzeug hängen nebenher zwei drei überfliegend zwei Segelfluggesellen. Wie durchsichtig kurzer Zeit, rascher Aufstieg, von den Segelfluggesellen lösen sich die kleinen Startwagen und strahlen mit mächtigen Zugs über den Rasen. Wieder werden die Teile ausgetauscht, die Segelfluggesellen landen, und nach längerem Weistflug, nach schonen eleganten Schleifen senken sich auch die stillen Segler.

Bönig zeigt Kunstflug-Figuren. Ein Dreier-Schleppzug, danach ein „Autoflepp“ — ein Start also, bei dem das Segelfluggeselle für den Auftrieb nötige Geschwindigkeit durch ein an mehrere hundert Meter langem Seil vorgepanntes Auto erhält, — dann wieder vier Fallschirmabprünge auf einmal, das sind die nächsten Aufregungen. — Und dann am Schluß das Aufsehen erregende der Vierer-Schleppzug. Diese außerordentlich sportliche Leistung vollbrachten außer Walter Bönig, dem Führer des „Trefferfluggesells“ die Segelfliger Major Angerlein (auf „Willy“), von der Segelfluggesellschaft „Wademburger“, Hausmann Schreiber (auf „Bocke“), vom Institut für Geobotanik an der Universität Halle-Wittenberg, Volkseigenem Leupner (auf „Kastel 20“) von der Segelfluggesellschaft „Wademburger“ und dem amtierenden Segelfliger Otto Wademburger auf seiner „Staubw.“

Hinter dem als Schleppmaschine dienenden Motorflugzeug des hallischen Kunstfliegers Walter Bönig sind vier Segelfluggeselle, jedes durch ein besonderes Seil mit dem Schleppflugzeug unmittelbar verbunden, bereit angeordnet, daß je zwei nebeneinander für den Auftrieb des Schleppfluggesells (Einschlepp), bis sie das Seil mit dem schon Wirklichkeit geworden, das jetzt der Anlager am Landpfeiler vom Schleppflugzeug verläßt, der Zufahrt entwirrt. Das ist ein unvergleichliches Bild gewesen, als in weiter Ferne am Horizont die Segelfluggesellen in Flug, von Schwalben umflattert, an der Abendsonne vorbeizogen. W. Bf.

Regenfälle in den letzten Tagen gelöst und ist abgerückt.

## Jetzt auch Mittwoch Markt.

Bad Dürrenberg. Hier der Gemeindevorwaltung wird darauf hingewiesen, daß ab Mittwoch, dem 8. d. Ms. der Mittwochsmarkt neben dem Sonnabend-Marktmarkt auf dem Marktplatz der Großfließung Bad Dürrenberg wieder eröffnet wird.

## Landwirte beklagen Verfall der Viehwirtschaft.

Der Landwirt. Der Verfall der Viehwirtschaft zeigt auch in diesem Jahr wieder klar ein. Der landwirtschaftliche Verein Wösten (V. V. V.) vom 20. September des Landwirte in den Anstalts in Halle werten bereits hier, um den Weiterbetrieb zu befähigen.

Der Hausdiener schließt. Ich liebe sofort zur Verirnten, hole jedoch erst die Schuld. Frau von Sellenbach sah zum Fenster hinaus. Es war das einzelne Mittel, den großen, dunkelblauen, entsetzten Mädchenaugen zu entweichen, dielen Augen, die sie unklarbar peinlichen.

„Gnädige Frau, ich weiß nicht, was für ein Interesse Sie daran haben könnten, mich unmöglich zu machen. Ich weiß nichts von einem Armband, ich weiß nicht, was Sie von mir wollen.“

Die Augen Frau von Sellenbach glitten über das reine, weiße Mädchen Gesicht. Willkommener kam ein furchtbarer Gedanke. Wenn Vore einen Grund hätte, das junge Mädchen zu haben, so mußte sie ja in diesem nicht. Es hatte sich immer so gefühlt, daß Vore zu Weidig hier wollte, wenn man seine Gerechtigkeit hätte, die beiden Dardages zu irgend etwas zu bitten.

Und dann: Vore war ihre einzige Schwester! Sie hatte ihr zu stehen, und nicht diesem Mädchen, dem vorhin die Schuld so deutlich auf dem Gesicht stand. Jetzt allerdings hätte man nun beinahe wieder glauben müssen, daß man ihr Unrecht nicht mehr, was man und unrettbar war, und sie wandte sich zur Tür, öffnete sie.

„Liebe Frau Doremann?“  
Die kam angelehnt hielt die Augen voll Reue auf die beiden Frauen.

„Was ist letztes Jahr, denn sagte die Frau mit leiser Stimme.“  
„Entlassen Sie, bitte, erst Ihre Angelegenheiten. Dann muß ich Sie bitten, etwas sehr Persönliches vorzunehmen. Bitte, bringen Sie doch den Mantel, Hut und die Tasche und — sonst noch von Fräulein Ellmar da im Zimmer.“

Frau Doremann beariff langsam. Die Krone zitterten ihr.  
„Die Angelegenheiten verlassen werden das Ge-

## Bewußtlos aufgefunden.

Böthen. Am Sonntagmorgen gegen 10 Uhr wurde die 17jährige Angeheile Anna Meyer, die beim Landwirt Manke-Wösten beschäftigt ist, von einem Beifahrer Motorfahrzeug in der Nähe von Böthen im Straßengraben bewußtlos und schwer verletzt aufgefunden. Der Fahrer alarmierte sofort die hiesige Landgendarmerie, die die Leberführung der Verunglückten ins Merseburger Krankenhaus veranlaßte. Da das junge Mädchen bisher nicht vernehmungsfähig war, konnte nicht festgestellt werden, auf welche Weise sie verunglückt ist.

## Wieder aufbau.

Wösten. Der Wiederaufbau der im Februar dieses Jahres abgebrannten Scheune des Landwirt Graf ist in den letzten Tagen beendet worden. Der große moderne Scheunenbau ist von der bekannten Baufirma Meyer-Werke errichtet worden.

## Vertilgt beim Karpenfang.

Wösten. In den Morgenstunden des Sonnabends konnten Angler auf den überschimmerten Wiesen am Pfaffenbaum einen 15pundigen Karpen fangen.

## Aus aus Wasserport.

Wösten. Verschiedene Kameraden der Ortsgruppe Wandorfer Turnverein des Schachb., haben zusammen ein Boot gebaut, mit dem sie auf dem Schachtloch ihren Wehrport betreiben wollen.

## Spieleautomat von Dieben verschleppt.

Wösten. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend haben Diebe aus dem Gasthof zum „Waldhof“ einen Spielautomaten, der Automat war noch zuvor vom Dieb gefehrt worden, so daß der Zähler nur ein ganz geringer Geldbetrag als Beute in die Hände fiel. Der Automat wurde übrigens völlig zertrümmert auf einem Hübel zwischen Wösten und Wösten wieder aufgefunden.

## Mehr Schweine, weniger Mäher.

Wösten. Am 1. Juni wurden hier 180 (im Vorjahr 142) Schweine und 10 (13) Mäher gezählt.

## Bodenfänkungen.

Wösten. Nach der langen Regenperiode mochte sich besonders, wie es in andern Jahren auch schon vorgekommen ist, das Nachkriechen der alten Brüche des hier vor 25 Jahren befindlichen Schades bemerkbar. Aus dem Hübel des Waldhofers Sägen, die die Hübel des Waldhofers Sägen gegen hat sich der Boden 40 Zentimeter in einem Durchmesser von ungefähr 2 Meter geleert.

## Raupenplage auf der Salsstraße.

Wösten. Auf der Salsstraße, — besonders zwischen Krauen und Weidig — hat die Raupenplage in letzter Zeit ihren Höhepunkt genommen. Zumal die Raupen des Goldalters und des Ringelstärkers vernichten die Blätter der Erbsen, so daß es höchste Zeit scheint, dem Zerstückeln Einhalt zu gebieten.

## Kantor stiftete eine Kirchenfahne.

Wösten. Unsere Kirchengemeinde hat sich jetzt eine eigene Kirchenfahne beschafft, mit dem vorgeschriebenen violetten Kreuz auf weißem Grund. Segler und Kantor Lembke hat sie gestiftet.

## Von Leben und Tod.

Wösten. Im vergangenen Monat wurde ein Kind geboren, beerdigt wurden zwei Personen; Trauungen fanden nicht statt.

Ellmar konnte nichts sagen. Es war ihr, als hätte sich ihr Hirn, langsam ganz langsam mit Blut, dem Blut der Wägen, immer immer leuchtete es sich im Gesicht schaukelte sie nach vorn. Frau Doremann hina sie auf, führte sie zum Sofa. Dann begleitete sie die Dame hinaus.

Aber sie war nicht mehr so devot wie sonst. In ihrem Blick war direkt etwas Feindliches. Frau von Sellenbach sah sie.

Doch es war ihr, als habe sie ein Verbrechen begangen.

Dahin tante sie matt:  
„Ich habe das Armband nicht. Sie hatte es nicht bei sich. Frau Doremann hat ihre Sachen und — sie — selbst untersucht. Es war nichts zu finden. Bitte, ich will nichts mehr damit zu tun haben. Das Mädchen sah aus, als würde sie sich etwas antun. Und an die andere Schwester, die an und für sich so still und schweigmütig ist, darf ich schon gar nicht denken. Was, was ist wohl!“

„Schön! Benachrichtigen wir nun noch die Polizei. Dann wird sich der Verdacht bald genug als irrtümlich herausstellen. Und ich bin dafür, daß wir den Verdacht dann eine sehr gute Entschuldigungsache. Es soll schon.“

Der Freier hielt inne.  
„Ich muß! Seine Frau würde sich vor falschem Mitleid retten lassen. Sie war immer weich und mitleidig. Aber wenn es nun doch et. Artium war? Doch wo sollte das verdammt Armband denn her. Eingeflogen sein? Vore würde doch in etwas nicht behaupten, wenn es nicht an dem wäre.“

Und Herr von Sellenbach benachrichtigte die Behörde!

(Fortsetzung folgt.)

## Das Handwerkerfest.

Wösten. Das Handwerkerfest, das am Sonntag, den 1. Juni, hier stattfand, wurde von der Ortsgruppe des Wandorfer Turnvereins in der Nähe von Böthen im Straßengraben bewußtlos und schwer verletzt aufgefunden. Der Fahrer alarmierte sofort die hiesige Landgendarmerie, die die Leberführung der Verunglückten ins Merseburger Krankenhaus veranlaßte. Da das junge Mädchen bisher nicht vernehmungsfähig war, konnte nicht festgestellt werden, auf welche Weise sie verunglückt ist.



Lauchstädt Festsaufführungen im Goethe-Jahr
3. Reihe: „Der Triumph der Empfindsamkeit.“

„Ende gut, alles gut!“ — es wurde wahr am Sonntag, als der Vorhang nach all dem bunten, bunteren Spiel zum letzten Mal sich schloß. Es wurde wahr auch, was Schaefer im Epilog des gleichnamigen Stückes spricht:

„Doch ist das Ende gut und führt zum Ziel, denn es geht schief; mocht euch Tag für Tag

Der Bühne treulich Erbeben zählten man, Schenkt ihr Geduld; wir schenken unsre

Gut und ihr Herr, uns eurer Hände Günter. Gaben doch die Auführungen, die der

Sau der Fäde r Zeate r e r e i n Halle uns im bedeckten Festjahr 1932 ungeschädigt, mehr als eine Reihe von Dramen, eben

aus verschiedenen Zeiten des Dichters zusammengefaßt, war es doch in Wahrheit „Das

Goethische Leben, die Weltanschauung, die Selbstentfaltung und die Entwicklung, die

Goethe des zeitlos bedeutsamen „Wohlfühlens“ präfigiert, wie Georg Simmel in der Einleitung zu seinem „Goethe“ so schön sagt:

„Denn die Epoche von „Irrsinn“ bis zur „Andeutung“ mit ihren Aufschwüngen, „Zerfall“ und „Umschwüngen“, „Krisen“ und

„Wendungen“ stellt eine solche Fülle der Geistes in sich ein, daß wir nur immer haunend sehen vor diesem „Urbauenden“

Goethe und seinem zeitlosen Schaffen, als dessen geistvoller Ausgang mit Recht „Der

Triumph der Empfindsamkeit“ gegeben wurde. Viel mehr als etwa nur „eine

dramatische Größe“, hinauswachsend über die zahllos verstreuten Gebundenheiten literari-

scher Lebens und Schaffens bis hin zu einer schon abgefaßten, stehende, heiter über-

windende Stimmung, die mit Grazie und mit unerbittlicher Strenge zu Gerichte führt über

eigene Vorurteile und Verlogenheiten mit hinüberwindendem Jugend, die sich frei macht und

frei macht, von der Unbestimmtheit auf die fernere Jugend. War es nicht wie eine untrü-

be Schärfe, die da fernüberströmte aus diesen schmerzlichen Tängen und Klängen, daß wir

„Sinnelohndig“ zu Tode betritt?“ — So etwas, wie „Der Welterblichste“ „Jüngling“

über „Welterblichste“ „Jüngling“ „Welterblichste“ „Jüngling“

unterleben dürfen? Ob wir nur tiefer in den Geist der leidenschaftlichen Dichtung ein-

dringen, wenn wir von Erich Schmidt oder anderen Gelehrten über die tiefste Kräfte und

Machtigkeiten hören, das tiefe dahinter-geheilt. Geht wird das Monodrama „Al-

zandane“ Proteropina im Rahmen der allzu empfindsamen Handlung immer tiefer, aber

seiner untrübeiligen klassischen Schönheit als Einzelwerk nicht nur nicht an Wert ver-

loren, Melodien und Klänge, die auf mühelosen, frei dahinfließenden Ver-

schmelzen sich unüberwindlich ins Ohr.

„Heberzeugung reichte sich an Heberzeugung als der Vorhang sich hob und Bild im Bild

Wandlungen eines entzündenden Bühnen-

raumes entfaltete, die wir im Lauchstädt klei-

nen Theater vor uns haben, ist es nicht, da hat Erich Roth mit seiner Eifer vom

Staatstheater Augsburg aus etwas Wunderbares erreicht, und an erster Stelle

sei der Bemerkung und doch klar und schärfsten Intention gedankt, die auf die ver-

zweckten und durchdringend wirkenden Szenen so trefflich zusammenfiel. Die Musik von

Ernst Krenek ist so feine Einfühlung und treffende Untermalung von Spiel und Tanz-

bewußt geleitet von Hugo Venenbeck. Und dann die Bühnen, der wackeren Ar-

istliche König Andrian, Hans Giesler mit reichem Gefühl, mit beider Ironie nicht sagte und den Sieg manhaft er-

stämpfte. Wandane — Charlotte Kühn- man — natürlich als moderner Gotha

der großen Proteropina zu geben, in der sie außer einer wohlgepflegten Sprechweise

alle Register von Ethos und Pathos zu be-

ard Marks — tänzelte mit Schritt und Wort über das allseitig glatte Parkett des Hofes und die Hofraute gaben in den Damen

Cuete, Käta, Hartmann und Müller ein zofotografisches Tanzquartett, voller lamiger

Einfach. Bis in alle Nebenszenen erhellte sich der Geist der Färbung, und die wunder-

vollen Bühnenbilder von Wilhelm Kuller umrahmten die buntenbewegte Handlung.

So konnten wir in diesem Festjahr von Lauchstädt erleben „mit einem bettern, einem

„Frauen haben das gern...“ „Erkannst du die Edwanooperette von Walter Kollo im Neuen Operntheater

zu Weipitz. Franz Arnold und Ernst Bach sind die

„Seibold, der Fabrikant, hat ein betraut-

„Auf der Bühne war auf ferngeheimstem

„Anfang begann Sepp Summer nicht zu

„Und sein Gelang selbst wie sein tau-

„Guten Mann, der — „Zwei Seelen wohnen

„Aufführung im Stadttheater Halle.

„Alles dreht sich nach Reform! Reform vom

„Sinter die Kuffen des deutschen Reiches

„Man ist einherkommen verflucht, wenn

„Man ist einherkommen verflucht, wenn

„Man ist einherkommen verflucht, wenn

„Man ist einherkommen verflucht, wenn

„Man ist einherkommen verflucht, wenn

Zückerden verheiratet. Die Mittwit soll im

Die Vorstellung im Leipziger Operntheater

„Sepp Summer, der Freiheitstänger, in Merseburg.“

„Seine geliebte Vante behandelte der Sän-

„Bei einem neuen „Freiheitslied“ und der

„Und was ist mit den Darstellern? Sie

„Wochenplan des Stadttheaters Halle.

„Heberzeugung einer Rom-Festplatte an die

„Heberzeugung einer Rom-Festplatte an die

„Hier irrt Goethe!“

Ostpolitik der Münchener „Nachrichter“

„Hier irrt Goethe!“ — und die verfluchten

„Ihre Vorseit gilt der Entzweiung mit Frau

„Sehr nett haben die Studenten diese Goethe

„Das beste Konfirmanden-

„Die argentinische Regierung hat eine

„Die ältliche Zeitung der Welt

„her klappte der Applaus ganz nett, und es

„Wochenplan des Stadttheaters Halle.

„Heberzeugung einer Rom-Festplatte an die

„Heberzeugung einer Rom-Festplatte an die













